

## Yes! Yes! Yes! – und der Hochstapler in Zomba!

Christoph Knoblauch – Vorstand Pro Phalombe

Was diese eigenartige Überschrift wohl mit unserer aktuellen Reise nach Phalombe zu tun hat? Aber gehen wir der Reihe nach.

Zusammen mit unserem Apotheker im Vorstand, Bruno Rüegg und seinem Sohn Noah, hatte ich das Privileg, eine Woche in Malawi zu verbringen. Es war ein strenger, wunderschöner und lehrreicher Trip. Ein Engländer würde sagen: mind boggling!

Aufgrund der Entwicklungen in Phalombe konnte erwartet werden, dass wir auf Seiten des Vereins vor Weichenstellungen stehen. Unsere intensiven Gespräche mit dem Verwaltungsrat und dem Management-Team des Spitals, sowie dem Eigner (Diözese Blantyre) bestätigten die zahlreichen Herausforderungen der Institution. Wir erhielten ergänzende und hilfreiche Aussenansichten durch die Leitung der Pflegefachschule, verschiedene Zulieferer und sonstige Experten, welche diesen Eindruck vertieften.

Die Fakten sind klar:

1. Der stationäre Betrieb im Spital Phalombe ist fast zum Erliegen gekommen.
2. Es funktionieren einzig die von der Regierung unterstützten Programme im Bereich der Schwangerschaftsversorgung und der unter fünf-jährigen Kinder (Impfprogramme).
3. Die Pflegefachschule, welche ebenfalls der Diözese unterstellt ist, erlebt ungeahnte Höhenflüge.
4. Eine Woche Malawi überrascht mit zahlreichen unerwarteten Erlebnissen!

Vielleicht zuerst zum letzten Punkt: Das wunderschöne Wochenende im Liwonde Nationalpark zeigte: Die Löwen sind zurück! Deren nächtliches Gebrüll wurde allerdings plötzlich konkurrenziert durch ein lautstarkes – Yes! – Yes! – Yes! aus dem Nachbarzelt... Ein flottes Pärchen aus dem Development-Set mischte die Akustik des Dschungels auf. Gleichzeitig mischte eine Hyäne mit, so dass ein spezieller Dreiklang entstand! Glücklicherweise setzten die Nilpferde dem Spektakel ein Ende und bestimmten bald darauf wieder die Geräuschkulisse.

Die zweite Überraschung erlebten wir am Strassenrand in Zomba: Auf der Rückkehr aus Phalombe machte ein wild gestikulierender, gut angezogener Mann, am Strassenrand auf sich aufmerksam. Eine kurze Vollbremsung und Herr Gracias erklärte uns tränenreich, dass sein Sohn vom Auto angefahren wurde und dringend nach Lilongwe verlegt werden müsse. Als langjähriger Freund der Pyman Familie fehle es ihm leider an Geld für den Transport. Ohne mit der Wimper zu zucken schoben wir dem bedauernswerten Mann ein kleines Vermögen an Malawi-Kwachas durch die Autoscheibe und wünschten gute Genesung.

Am Abend auf der Farm bei Shelley stellte sich heraus, dass wir einem stadtbekanntem, äusserst gewieften und schauspielerisch unglaublich begabten Trickbetrüger auf den Leim gekrochen waren!

Über den Spitalbetrieb in Phalombe haben wir wertvolle Erkenntnisse gewonnen. Aus verschiedensten Quellen kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass mit dem aktuellen Management-Team die Misere nicht in den Griff gekriegt werden kann.



Imposantes Meeting in der Diözese Blantyre mit Erzbischof Thomas L. Msusa und den Mitglieder des Board of Governors

Die Diözese liefert moralische Unterstützung, weitere Hilfe ist nicht zu erwarten.

Die gratis Dienstleistungen durch das benachbarte Distrikt Spital haben den Patientenfluss entscheidend umgeleitet. Im Holy Family Mission Hospital (HFMH) sind die meisten staatlichen Unterstützungen weggefallen. Auch wenn die Kostenbeteiligung der Patienten in CHAM-Spitälern gering ist, bleibt die Konkurrenz durch das Gratisangebot des Nachbarn unüberwindbar.

In scharfen Kontrast dazu steht, das äusserst erfolgreiche und enorm kompetente Management-Team der Pflegefachschule, welches künftig eine tragende Rolle spielen könnte.

Pro Phalombe hat seine Aufgaben in der Vergangenheit gut gelöst. Das haben wir von verschiedenen Seiten, unter anderem auch vom Bischof, bestätigt erhalten. Wir werden nicht um hinkommen, die Vereinsarbeit neu auszurichten. Hier sind die Inputs von Bruno Rüegg und seinem Sohn extrem hilfreich. Alle drei glauben wir, dass eine Fokussierung, ähnlich wie in der Schweiz, auf ambulant vor stationär nötig sein wird. Wir sind überzeugt, dass weiterhin ein grosses Potenzial besteht, in Phalombe wichtige und zielführende Aufgaben wahrzunehmen (Herausragende Diagnostik, daycare surgery etc.). Der Vorstand wird sich damit befassen und konkrete Vorschläge werden folgen.

## Reisebericht – Donnerstag, 27. Februar bis Donnerstag, 6. März 2025

Bruno Rüegg – Vorstand Pro Phalombe

Anfang letzten Jahres hatte ich bei meiner Vorstandsarbeit bei Pro Phalombe zum ersten Mal seit über 25 Jahren das Gefühl, dass wir die Ereignisse, Veränderungen und die Situation vor Ort in Phalombe nicht mehr richtig verstehen. Es sind mittlerweile fast drei Jahre vergangen, seitdem der Vorstand das letzte Mal vor Ort war, und wir standen vor vielen Herausforderungen.

Stöff und ich fanden schnell einen Termin im Frühjahr 2025, und mein Sohn Noah begleitete uns auf dieser kurzen Reise in eine völlig andere Welt. Wir reisten individuell und trafen uns am Flughafen in Blantyre. Shelley Pyman, eine Farmbesitzerin aus Zomba, holte uns alle mit ihrem Pick-up vom Flughafen ab.

Am Freitagmorgen hatten wir bereits eine Audienz bei Erzbischof Thomas L. Msusa von Blantyre und wurden von mehreren Mitgliedern des Board of Governors empfangen. Dieses Gremium wird vom Erzbischof jeweils für drei Jahre eingesetzt und besteht aus 11 Vertrauenspersonen: Pflegefachpersonen, Personalfachleuten, einem Anwalt, einem Buchhalter, einer IT-Fachkraft, einem Mediziner, der Vorsteherin der Katholischen Gesundheitskommission und einem Vertreter der Erzdiözese Blantyre.



Vorstandsmitglieder, Erzbischof Thomas L. Msusa, Fr. Boniface Tamani

Nach über vier Stunden Sitzung wollten wir Shelley in Zomba abholen und im Liwonde Nationalpark das Wochenende geniessen. Schon bei unserer Anreise hörten wir von einem Aufstand in Blantyre und lasen besorgniserregende Zeitungsberichte aus Malawi. Shelley empfahl uns, in Johannesburg, Südafrika, zu bleiben und auf den Flug nach Blantyre zu verzichten. Selbstverständlich dachte niemand von uns daran, dies zu befolgen.

Auf dem Weg nach Blantyre wurden wir vor einem riesigen Stau auf der Strasse gewarnt, verursacht durch den Präsidenten von Malawi, der die aufgebrachte Bevölkerung rund um Blantyre beruhigen wollte. Wir erlebten hautnah, wie eine Strasse innerhalb weniger Minuten völlig verstopft und unpassierbar werden kann.

Rückblickend lässt sich die Staubildung einfach beschreiben:



Stau auf dem Weg nach Blantyre

- Wenn eine Autokolonne immer langsamer wird, bleiben die Autos irgendwann stehen.
- Wenn dann in beide Richtungen Autofahrer auf die Idee kommen, eine zweite Gasse auf der Gegenspur zu bilden, blockieren sich die beiden Spuren gegenseitig.
- Wenn Autofahrer von hinten auf die Idee kommen, links auf dem Pannestreifen und Gras zu überholen, verschärft sich die Staulage weiter.

- Wenn auf der rechten Seite auch noch eine vierte Spur gebildet wird, um die entgegenkommenden Autos zu blockieren, – und dies in beide Richtungen – entsteht eine Stausituation, die kaum noch aufzulösen ist, da alles und jeder blockiert ist.

So erlebten wir laut lachend den sinnlosesten Stau unseres Lebens auf der Strasse von Blantyre nach Zomba, und Shelley musste fast zwei Stunden warten, bis wir sie abholen konnten.

## Mvuu Lodge am Shire River bei Liwonde

Die gut einstündige Schifffahrt auf dem Shire River von Liwonde zur Mvuu Lodge war sehr eindrucksvoll und schön. Eine faszinierende Einstimmung in die unbeschreiblich schöne Natur Afrikas. Die Sonne ging langsam unter, und wir kamen im Dunkeln in der Mvuu Lodge an. Nach einem Gourmet-Abendessen wurde jeder von uns in ein eigenes, riesiges Bungalow geführt (Noah wurde sogar gefahren), direkt an einem Nebenarm des Shire Rivers.



Liwonde Nationalpark – idyllische Mvuu Lodge am Shire inklusive ...

Morgens um 6 Uhr starteten wir mit der Morgensafari, gefolgt von einem English Breakfast und einer Bootssafari. Nach dem Zmittag gab es eine kurze Pause, bevor wir zur Abendsafari mit Sonnenuntergangs-Apéro auf kolonial englische Art aufbrachen. Zum Abschluss der unglaublichen Erlebnisvielfalt gab es noch eine Abendsafari im Dunkeln. Nach einem weiteren Gourmet-Abendessen fielen wir erschöpft vom vielen «Ausruhen» in die Betten. Den Sonntag begannen wir mit einer Morgen-Walking-Safari, gefolgt von Frühstück, einer kurzen



... Tier- und Naturbeobachtungen und einer vorzüglichen Kulinarik.

Ruhepause, Zmittag und der Rückfahrt auf dem Shire River nach Liwonde. Mit dem Auto ging es dann zu «unserer Farm» in Zomba zu Shelley, wo bereits Apéro und Abendessen auf uns warteten.

## Besuch im Holy Family Mission Hospital

Am Montagmorgen führen wir früh nach Phalombe. Wir waren alle überrascht von der grünen Landschaft, der üppigen Vegetation und den spriessenden Mais-, Tomaten- und Kürbisfeldern. Auch die relativ geringe Anzahl Menschen an den Strassenrändern überraschte uns. Es war Feiertag in Malawi, doch die Verantwortlichen des Holy Family Mission Hospitals (HFMH) hatten es wohl versäumt, uns dies bei der Programmerstellung mitzuteilen.



Spitalmanagement (Bob, Sabina, Desire, Cornelius) mit Delegation

Tatsächlich sassen dann alle Mitglieder des Spitalmanagements am Besprechungstisch bereit: Bob (Principal Hospital Administrator, Spitaldirektor), Desire (Chief Medical Officer, Ärztlicher Direktor), Sabina (Principal Nursing Officer, Leiterin Pflegedienst) und Cornelius (Senior Accountant Officer, Chefbuchhalter). Loudom Banda war als Vertreter von Ener-G-Africa ebenfalls anwesend, neben Stöff, Bruno und Noah von der Pro Phalombe Association Switzerland.



Christoph Knoblauch und Bob Likome vor dem Radiologie-Trakt

Cornelius las uns tatsächlich die 20-seitige PowerPoint-Präsentation wortgetreu vor, und das fast zwei Stunden lang. Das vorbereitete Dokument war ausgezeichnet ausgearbeitet, aber wir hatten es bereits am Freitag vom Board of Governors erhalten.

Die Situation am HFMH ist sehr speziell. Derzeit gibt es vor Ort nur wenige Patientinnen und Patienten, da das neu eröffnete Distrikthospital, etwa 11 km entfernt, von der Regierung finanziert und betrieben wird. Ein grosser Unterschied für die Bevölkerung besteht darin, dass die Behandlung im Distrikthospital kostenlos ist, während die Behandlung im HFMH privat bezahlt werden muss. In Phalombe haben über 85 % der Menschen kein Einkommen und die verbleibenden nur ein Mikro-Mikro-Mikro-Einkommen.

## Kurzbesuch im Distrikthospital

Am Montagnachmittag fuhren wir dann zusammen mit Desire zum Distrikthospital (Rev. John Chilembwe Hospital). Wegen des Feiertags war das Spital bei unserer Ankunft ebenfalls fast leer. Der Bau ist für malawische Verhältnisse sehr grosszügig, weitläufig, modern und gut ausgestattet. Wir gingen zusammen mit Desire überall hin, auch in den Operationssaal, und die Menschen vor Ort waren sehr freundlich zu uns. Wir waren wirklich beeindruckt von dieser neu gebauten Infrastruktur.

Danach fuhren wir wieder 1½ Stunden zurück zu Shelley nach Zomba. Kaum angekommen, genossen wir Bier und Abendessen und sasssen noch lange zusammen, wie wohl früher die Kolonialpersonen in einer lauen beginnenden Sommernacht.



Entspannung nach einem Arbeitstag bei Shelley Pyman in Zomba

Am Dienstag fuhren wir wieder nach Phalombe und besuchten alle Abteilungen des HFMH zusammen mit der Klinikleitung und der verantwortlichen Person von Ener-G-Africa. Unsere 60kVA-Solaranlage ist anscheinend die grösste Solaranlage in Malawi. Wir überreichten die neuen Tafeln mit den Namen aller Spenderinnen und Spender aus der Schweiz, die noch am selben Tag montiert wurden.

Dann besuchten wir das Holy Family College of Health Sciences und wurden dort vom Management-Team herzlich empfangen. Zu unserer Überraschung hat diese Schule die Auszeichnung «Beste Schule des CHAM in Malawi» erhalten und wird momentan von SchülerInnen überrannt. Es werden Pflegefachpersonen und Apothekenmitarbeitende ausgebildet. Statt der geplanten rund 400 SchülerInnen sind derzeit über 860

SchülerInnen eingeschrieben. Das Management-Team zeigte sich sehr motiviert, zielorientiert und leistet offensichtlich ausgezeichnete Arbeit. Die SchülerInnen müssen leider täglich ins Distrikthospital gefahren werden wegen fehlenden PatientInnen im HFMH.

Am Mittag besuchten wir die Ordensschwestern direkt neben dem Spital und vereinbarten ein Treffen mit der Oberin für den nächsten Tag. Wir benötigen weitere Hintergrundinformationen über die spezielle und für uns überraschende Situation im HFMH.

Dann fuhren wir zum Sports Club in Mulanje und erinnerten uns an vergangene Zeiten.

Am Mittwoch stellten sich 11 Personen für unser Angebot «Adopt-a-Career» vor und wurden von einem spitalinternen Ausschuss zusammen mit uns auditiert. Wir werden aus diesen Bewerbenden diejenigen auswählen, die wir für eine Weiterbildung unterstützen.

Am Mittag lieferten uns Gespräche mit den Ordensschwestern weitere wesentliche Hinweise zur Situation im HFMH. Wir fuhren auch nochmals zum neuen Distrikthospital, um einen weiteren Eindruck zu gewinnen.

Am Donnerstagmorgen mussten wir die Farm leider verlassen und fuhren zusammen nach Blantyre zu Action Medeor, dem Lieferanten unserer Arzneimittel und Medizinprodukte. Auch dort wurden wir mit offenen Armen empfangen und erhielten weitere sehr interessante Informationen und Eindrücke. Wir diskutierten mögliche Entwicklungen und Verbesserungen und erhielten so einen weiteren Einblick in die momentane Situation, die Herausforderungen und mögliche Zukunftsszenarien in Malawi. USAID for Africa bezahlte rund 40% der Gesundheitskosten in Malawi und hat mittlerweile alle Tätigkeiten eingestellt. Dies wird eine weitere Lawine auf Land und Leute zurollen lassen, und wir werden weiter versuchen, die Situation für das HFMH in Phalombe zu stabilisieren und zu verbessern.

Der Besuch und die vielen Treffen mit verantwortlichen und engagierten Personen in Malawi waren für Noah und Bruno ein sehr beeindruckendes Erlebnis und für Stöff sicherlich eine gute Grundlage für weitere wichtige Antworten zur Standortbestimmung für das Spital.

Wir werden uns weiterhin für die Zukunft des HFMH einsetzen und haben auch die klare Zusage von Erzbischof Thomas L. Msusa, dass das Holy Family Mission Hospital in Phalombe sicher weitergeführt wird.



Delegation aus der Schweiz: Bruno & Noah Rüegg, Stöff Knoblauch